



## NIEDERSCHRIFT

Gremium	Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschuss
Sitzungsnummer	KFP/031/2021
Datum	Mittwoch, den 03.02.2021
Sitzungsbeginn	18:00 Uhr
Sitzungsende	19:10 Uhr
Sitzungsort	Plenarsaal des Neuen Rathauses (1. OG)

### Anwesend:

#### vom Gremium

Klaus Tschakert	Ausschussvorsitzender	SPD
Sibille Hornivius	Stadtverordnete	SPD
Peter Pausch	Stadtverordneter	SPD
Dorothea Marx	Stadtverordnete	CDU; i.V.f. Stv Steinraths, Martin
Dr. Jörg Schneider	Stadtverordneter	CDU
Akop Voskanian	Stadtverordneter	CDU
Werner Ufer	Stadtverordneter	FW
Angelika Kunkel	Stadtverordnete	FDP
Krimhilde Tacke	Stadtverordnete	Bündnis 90/Die Grünen
Thassilo Hantusch	Stadtverordneter	NPD; i.V.f. Stv Brauner, Martin

#### vom Magistrat

Jörg Kratkey                      Stadtrat

#### von der Verwaltung

Kornelia Dietsch	Kulturamt
Dr. Anja Eichler	Städtische Museen

#### vom Büro der Stadtverordnetenversammlung

Herr Reuschling, als Schriftführer

außerdem waren anwesend

FrkV Hundertmark, CDU-Fraktion  
Herr Altenheimer, vom Solmser Sängerbund  
Herr Chernov, Ausländerbeirat

entschuldigt fehlte

Stve Koster, SPD-Fraktion

AV T s c h a k e r t eröffnete die Sitzung, begrüßte die Anwesenden und stellte fest, dass gegen die Form und Frist der Einladungen keine Einwendungen erhoben wurden und dass der Ausschuss mit 10 Mitgliedern beschlussfähig ist. Stv H a n t u s c h erkundigte sich, warum der Antrag der NPD-Fraktion zur Anbringung einer Mahntafel an der Wetzlarer Stadthalle nicht auf der Tagesordnung stehe. AV T s c h a k e r t stellte fest, dass dieser nur dem Finanz- und Wirtschaftsausschuss und der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung zugeordnet sei. Folglich bestätigten die Ausschussmitglieder die nachfolgende

**Tagesordnung:**

- 1      Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 25.11.2020**
- 2      Bericht über die Lage der kulturellen Einrichtungen und der Kulturtreibenden in Wetzlar**
- 3      Sachstandsbericht des Begleitgremiums "Kulturleitlinie"**
- 4      Dauerausstellung "Heimatvertriebene aus den ehemaligen deutschen Gebieten im Osten"  
Vorlage: 1939/21 - I/658**
- 5      Verschiedenes**

**zu 1      Mitteilungen, Anfragen, Niederschrift vom 25.11.2020**

Mitteilungen

Keine Wortmeldungen.

## Anfragen

Keine Wortmeldungen.

## Niederschrift vom 25.11.2021

Die Niederschrift wurde einstimmig (10.0.0) genehmigt.

### **zu 2 Bericht über die Lage der kulturellen Einrichtungen und der Kulturtreibenden in Wetzlar**

AV T s c h a k e r t erläuterte die Hintergründe des Tagesordnungspunkts, dankte Herrn Altenheimer für sein Erscheinen und übergab ihm das Wort. Herr A l t e n h e i m e r berichtete, dass die Situation der Wetzlarer Chöre noch nicht kritisch, infolge der Altersstruktur jedoch eine bedenkliche Entwicklung absehbar sei. Kernbestandteil aller Chöre sei das Gemeinschaftsgefühl, das ohne die Möglichkeit von Treffen, geschweige denn gemeinsamer Proben komplett entfalle. Viele langjährige Mitglieder würden diese Gelegenheit nutzen, nun aus den Vereinen auszutreten. Er unterstrich die Bedeutung, die Chöre mitzunehmen, wenn die zweite Welle der Corona-Pandemie abflaue und Öffnungen wieder möglich würden und die Notwendigkeit, auch jüngere Menschen für den Chorgesang zu gewinnen. Die finanzielle Situation sei weniger kritisch, da die meisten Mitglieder den Chorgesang als Hobby betrieben. Unterstützung würde vor allem in Form von günstigen Probenräumen ausreichender Größe begrüßt, um Präsenzproben schnell wieder zu ermöglichen. Zuletzt bedankte er sich bei den Ausschussmitgliedern und StR Kratkey für die Gelegenheit, vor dem Ausschuss zu berichten und betonte die Bedeutung, gerade in dieser unsicheren Zeit in Kontakt zu bleiben.

StR K r a t k e y dankte Herrn Altenheimer für den Bericht und untermalte die Bedeutung der Wetzlarer Chöre und des Solmser Sängerbundes für die Wetzlarer Kulturlandschaft. Er erklärte, dass es Konzepte und Mittel gebe und der Magistrat mit den Chören in Kontakt bleiben wolle, um die Konzepte gemeinsam anzustoßen, sobald eine Öffnung dies möglich mache, was Herr Altenheimer begrüßte.

Auf Nachfrage von Stv Dr. S c h n e i d e r, welche Räumlichkeiten der Magistrat für die Chöre in Betracht ziehe und ob die Nutzung von Sporthallen außerhalb von Trainingszeiten eine Option sei, erläuterte StR K r a t k e y, es gehe allgemein um große Räume wie Bürgerhäuser und ähnliche. Die gemeinsame Nutzung von großen Hallen sei tatsächlich eine effektive Lösung, die allerdings primär von der Kommunikation der Vereine abhängt. Voraussetzung sei, dass allen Beteiligten der Ernst der Lage bewusst sei, damit die Hilfsbereitschaft aufgebracht werden könne, gemeinsam an einem Strang zu ziehen.

Stv K u n k e l, erkundigte sich, mit welcher Vorbereitungszeit man rechnen müsse, bevor nach dem Ende des Lockdowns ein Projekt vorgestellt werden könne. Stv H o r n i v i u s legte dar, dass dies vom Umfang des Projektes und dem Qualitätsanspruch des Chores abhängt. Dies sei besonders in der Hinsicht problematisch, da absehbar sei, dass gemeinsamer Gesang das Letzte sei, was nach dem Lockdown wieder möglich wird. Die Stadt Gießen sei den Chören sehr entgegengekommen, indem sie große Räume mit passender technischer Ausstattung zur Verfügung gestellt habe, die Proben schon zu einem früheren Zeitpunkt möglich gemacht hätten. Herr A l t e n h e i m e r fügte hinzu, dass die Vorbereitung einer Aufführung im Rosengärtchen erfahrungsgemäß mindestens drei bis fünf Monate beanspruche.

AV T s c h a k e r t lenkte das Augenmerk auf die Außendarstellung der Chöre und fragte, wie stark diese digitale Plattformen und Informationswege nutzten. Herr A l t e n h e i m e r berichtete von den Websites der Chöre und von den staatlichen Plattformen und der Seite des Solmser Sängerbundes. Er wies allerdings auch auf den begrenzten Effekt dieser Seiten hin und erklärte, der beste Weg für digitale Werbung und Information müsse erst noch gefunden werden.

Stv H a n t u s c h schlug die verstärkte Nutzung sozialer Medien vor. Herr A l t e n h e i m e r legte dar, dass diese Wege bereits genutzt würden. Schwierig sei auch hier, die überalterten Vereine mitzunehmen, die schon nur schwer zur Teilnahme an Videokonferenzen zu bewegen seien. Es liege in deren Verantwortung, sich mit den modernen Angeboten auseinanderzusetzen und diese zu nutzen.

Stv H o r n i v i u s bezweifelte die Bereitschaft der älteren Generation, sich in die Welt der sozialen Medien einzufinden zu wollen. Diesen gehe es vornehmlich um den persönlichen Kontakt. Die größten Chancen sehe sie in der Unterstützung durch jüngere Vereine, wie Karnevalsvereine und Burschenschaften, oder durch den direkten Kontakt zu Schulen. Ein Vorteil des Chorgesanges sei allerdings, dass es ein einfaches Hobby sei, das ohne große Vorbereitungen oder teure Ausrüstung betrieben werden könne.

Stv V o s k a n i a n schlug vor, vereinzelte Proben im Freien, beispielsweise auf öffentlichen Plätzen zu veranstalten, um die Chöre auch bisher unberührten Gruppen bewusst zu machen. Stv K u n k e l teilte die Vermutung, dass Chöre aus Sicht vieler junger Menschen nur für ältere Menschen geeignet seien. Herr A l t e n h e i m e r stimmte dem zu. Eine Probe im Freien sei womöglich ein wirksames Werbemittel. Allerdings könne sie aus technischer Sicht eine Probe in dafür geeigneten Räumlichkeiten nicht ersetzen und komme daher nicht als Alternative in Frage.

AV T s c h a k e r t fasste zusammen, es gelte, die Chöre mehr ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und vor allem der jüngeren Generationen zu rücken. Die Möglichkeiten dafür seien vielfältig, die Vereine müssten jedoch bereit sein, neue Wege einzuschlagen. StR K r a t k e y erklärte noch einmal den Willen und die Bereitschaft des Magistrats, gemeinsam mit den Vereinen Lösungen zu finden, sobald die Pandemiesituation das zulasse.

Herr **Altenheimer** warnte zudem vor einem Ansturm auf die verfügbaren Probenräume, sobald gemeinsames Singen wieder erlaubt sei. Dann sei es wichtig, dass alle Vereine und der Magistrat an einem Strang zögen, um einen Konkurrenzkampf um die Räume zu vermeiden.

AV **Tschakerl** dankte Herrn Altenheimer noch einmal für seine Anwesenheit und den Bericht und lobte die konstruktive Zusammenarbeit.

### **zu 3 Sachstandsbericht des Begleitgremiums "Kulturleitlinie"**

AV **Tschakerl** wies darauf hin, dass der ursprüngliche Zeitplan infolge der Pandemie bereits überholt sei. Dennoch wolle man die Gelegenheit nutzen, über den aktuellen Sachstand zu berichten.

Frau **Dietsch** berichtete von der ersten konstituierenden Beiratssitzung und den Experteninterviews, deren Ergebnisse auf der Homepage der Stadt veröffentlicht wurden. Als zweite Stufe wäre nach dem Zeitplan ein großer Auftaktworkshop mit etwa fünfzig Teilnehmern im März vorgesehen gewesen, der aufgrund der geltenden Bestimmungen jedoch nicht stattfinden könne. Wichtig sei jetzt, dass der Prozess nicht zum Erliegen komme. Man wolle die digitale Plattform für Workshops mit Bürgern nutzen, um den Dialog aufrecht zu erhalten. Dies beeinträchtige zwar die Dauer des Projektes, nicht jedoch die Qualität der Ergebnisse. StR **Kratkey** fügte an, dass in diesem Rahmen zahlreiche Anregungen umgesetzt werden konnten, um die Kommunikation stärker auf das digitale Medium zu verlagern.

Auf Rückfrage von Stv **Voskanián**, warum die Agentur Kulturgold keinen Umsetzungsvorschlag zu den von ihr empfohlenen digitalen Treffen gemacht habe, beschrieb StR **Kratkey**, die technische Herausforderung sei für viele der Experten zu hoch gewesen, sodass eine homogene Umsetzung nur in der Form möglich gewesen wäre, die Teilnehmer in den Räumlichkeiten der Verwaltung unterzubringen. Die Moderation wäre in diesem Fall unverhältnismäßig kompliziert und die räumliche Situation vor dem Hintergrund der Pandemie äußerst bedenklich gewesen, sodass bei einheitlichen, rein digitalen Treffen etwa die halbe Zielgruppe verloren gegangen wäre.

Stv **Tacke** erkundigte sich, wie sich die Effekte der Pandemie auf die Verträge mit der Agentur auswirkten. StR **Kratkey** erinnerte daran, dass derzeit alle Kunden des Unternehmens mit ähnlichen Problemen kämpften. Die Verträge blieben bestehen und weitere Termine würden sobald möglich umgesetzt. Frau **Dietsch** wies die anwesenden Beiratsmitglieder zudem auf die jüngste Pressemitteilung zur Kulturkonzeption hin und gab die vorläufige Einladung zur nächsten Sitzung zur Kenntnis. AV **Tschakerl** empfahl die Aufnahmen der Experteninterviews und merkte an, dass der Bedarf für einen Dialog zwischen Politik und Kulturwelt deutlich ausgeprägter sei, als zunächst angenommen. Dies biete gerade in der aktuellen Lage eine erfreuliche Perspektive.

**zu 4 Dauerausstellung "Heimatvertriebene aus den ehemaligen deutschen Gebieten im Osten"**  
**Vorlage: 1939/21 - I/658**

FrkV **H u n d e r t m a r k** begründete den Antrag. AV **T s c h a k e r t** erinnerte an einen vorangegangenen Antrag zur Einrichtung einer Dauerausstellung. Diesen habe man unter der Zusage, ihn bei der Neukonzeption der städtischen Museen zu berücksichtigen, im Geschäftsgang belassen. Er bat darum, bei diesem Antrag ähnlich zu verfahren, um eine einheitliche Linie des Konzepts zu ermöglichen. Alternativ dazu könne er sich eine Kombination mit dem ostdeutschen Lied ebenfalls vorstellen.

Stv **U f e r** sprach sich gegen eine neue Ausstellung aus. Er wies auf die zahlreichen bereits vorhandenen Sammlungen, beispielsweise im Heimatmuseum Garbenheim, hin und regte an, über eine Zusammenführung oder Erweiterung dieser nachzudenken. FrkV **H u n d e r t m a r k** unterstütze den Ansatz einer einheitlichen Linie und die Erweiterung vorhandener Sammlungen. Ihm sei wichtig, die Bedeutung des Themas zu unterstreichen. Sollte dem Rechnung getragen werden, sei er einverstanden, die Vorlage im Geschäftsgang zu belassen.

StR **K r a t k e y** sprach sich ebenfalls für dieses Vorgehen aus und sagte zu, das Thema in die Neukonzeption der städtischen Museen miteinzubeziehen. Frau Dr. **E i c h l e r** ergänzte, man sei für alle Zeitzeugenberichte und Nachweise dankbar und jede Ausstellung könne erweitert werden.

**zu 5 Verschiedenes**

Keine Wortmeldungen.

AV **T s c h a k e r t** dankte den Ausschussmitgliedern für die konstruktiven Beratungen in den vergangenen Sitzungsrounden, wünschte ihnen alles Gute für den bevorstehenden Wahlkampf und schloss die 31. Sitzung des Kultur-, Freizeit- und Partnerschaftsausschusses.

Der Ausschussvorsitzende:

Der Schriftführer:

**T s c h a k e r t**

**R e u s c h l i n g**